

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. April.

### Inland.

Berlin den 27. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Frankfurt a. d. O. von hier abgereist.

Der Graf von Tetz ist von Stuttgart, und Ihre Durchlauchten der regierende Fürst und der Erbprinz von Schaumburg-Lippe sind von Bückeburg hier eingetroffen.

Der Königl. Württembergische General-Major und Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf von Sontheim, ist von Stuttgart hier angekommen.

### Russland.

#### Frankreich.

Paris den 22. April. Der König ist in der vergangenen Nacht von Fontainebleau wieder in den Tuilerien eingetroffen. Der König und die Königin der Belgier werden am künftigen Freitag in Paris erwartet; der Prinz von Joinville wird ebenfalls gegen Ende der Woche von Cherbourg wieder hier eintreffen. Das Programm der stattfindenden Feierlichkeiten lautet folgendermaßen: Am 1. Mai offizieller Empfang in den Tuilerien; am 2. Tausch des Grafen von Paris in der Kathedrale von Notre-Dame, Ueberreichung des Sr. Königl. Hoheit bestimmten Schwertes durch das Municipal-Conseil, großes Diner beim Könige, Abends Illuminationen und Feuerwerke auf dem Quai d'Orsay. Am 4. empfangen Ihre Majestäten die Damen. Am 6. großes Konzert in der Gallerie des Louvre.

Man liest im Journal des Débats: „Eine zweite telegraphische Depesche, datirt aus Toulon vom 19. April meldet die Ankunft des Paketboots

mit Depeschen des General-Lieutenants Bugeaud und bestätigt die Nachrichten, welche wir bereits vorgestern mitgetheilt. Die Expéditions-Division von Medeah hatte auf ihrem Rückmarsche drei Gesetze zu bestehen. In einem derselben wurde der General Changarnier von einer Kugel in die rechte Schulter getroffen; da jedoch die Kugel aus der Wunde gezogen wurde, konnte der General fortfahren, seine Brigade zu kommandiren. Die Berichte des General-Gouverneurs werden bis zum Donnerstag in Paris erwartet.“

Der National ist neuerdings vor Gericht geladen worden, weil er zu Subscriptionen aufgefordert hat, die den Betrag der ihm von der Pairs-Kammer diktierten Geldstrafe decken sollen. Dergleichen Subscriptionen sind bekanntlich durch die September-Gesetze untersagt worden.

Die bekannte Contemporaine hat in dem Englischen „Sun“ ein sehr langes Schreiben in Bezug auf die dem Könige zugeschriebenen Briefe erscheinen lassen, und ist bei dieser Gelegenheit mit neuen Insinuationen hervorgetreten, über welche der „National“ Explicationen von dem Ministerium verlangte. Der Messager antwortet heute: „Die Regierung hat sich schon sehr förmlich explicirt, da das Journal „la France“ wegen der Publication jener Briefe gerichtlich verfolgt ist. Die Sache wird in wenigen Tagen vor die Urtheile kommen, und der „National“ mag sich bis dahin gedulden. Die Meinung der rechtlichen Leute hat seit langer Zeit den Spekulationen und den Scandalen, für welche die Contemporaine mit ihrer Bürgschaft auftritt, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Regierung achtet sich zu sehr, um sich auf solche unnütze und unpassende Explicationen einzulassen.“



In diesem Augenblicke sind zahlreiche Arbeiter damit beschäftigt, die Kirche von St. Mery mit beispielloser Pracht zu dekoriren. Eine päpstliche Bulle vom 24. Mai 1791 sprach eine Pariser Wittwe selig, die am 1. Februar 1566 in der Gemeinde von St. Mery das Licht der Welt erblickt hatte, und am 18. April 1618 zu Pontaise im Geruche der Heiligkeit gestorben war. Es war diese Dame die Gründerin des Karmeliter-Ordens. Die Revolution von 1790 verhinderte indeß die Beatifikation zu St. Mery. Eine Ordonnanz des Erzbischofs von Paris, Herrn Affre, vom 16. April verordnet nun, daß die Feierlichkeit der Seeligsprechung an diesem 25., 26. und 27. April mit vollkommenen Indulgenzen in der Kirche von St. Mery stattfinden solle. Deshalb findet die Ausschmückung der Kirche statt.

Briefe aus Neapel melden, König Ferdinand beabsichtige zu Ende Herbst eine Reise nach Paris.

In Fontainebleau werden große Vorbereitungen zu Festen, die nach der Taufe des Grafen von Paris stattfinden sollen, getroffen. Man hat den Thronerben sogar in dieser Stadt taufen lassen wollen, aber der Erzbischof von Paris hat dagegen Einspruch gethan.

Der Toulonnais meldet, daß die in Monatsfrist nach Afrika übergeschifften Truppen, die die Corps der Occupationarmee ergänzen, oder die nach Frogreich zurückgekehrten Regimenter ersetzen sollen, sich auf 10,000 Mann belaufen.

In der Deputirten-Kammer ist fortwährend das Rekrutirungsgesetz an der Tagesordnung.

Galignani's Messenger erklärt, es sei kein wahres Wort an der abgeschmackten Nachricht des Temps, daß die vier Mächte eine Defensiv-Allianz gegen Frankreich zu London vorbereitet hätten, daß Lord Palmerston diese Allianz habe unterzeichnen wollen, daß aber Lord Melbourne dem König Leopold einen Wink gegeben habe und dieser davon das Französische Gouvernement benachrichtigt habe.

Wir erfahren, daß der Zustand des Prinzen Paul von Württemberg diesen Morgen ernstliche Besorgnisse in den Zulierien veranlaßt hat. Er wird der Taufe des Grafen von Paris nicht bewohnen können.

Die Deputirtenkammer setzt die Diskussion über das Rekrutirungsgesetz ohne bemerkenswerthe Incidenzpunkte fort.

Man schätzt die Anzahl der Truppen, die binnen einigen Tagen zu Paris und in der Banlieue vereint sein werden, auf 100,000 Mann.

Die mit Prüfung der Supplementar-Kredite für die politischen Flüchtlinge beauftragte Kommission der Deputirten-Kammer hat einstimmig die Verfügung des Ministers des Innern in Betreff der Spanischen (Karlistischen) Flüchtlinge genehmigt, welcher zufolge diese vom nächsten 1. Juni an keine Geldunterstützung von der Französischen Regierung

mehr erhalten sollen. Bekanntlich hat vor einiger Zeit die Spanische Regierung eine Amnestie erlassen, von welcher Gebrauch zu machen den Karlistischen Flüchtlingen freisteht. Es befinden sich gegenwärtig noch 8000 solcher Flüchtlinge in Frankreich.

Das Haus Rothschild soll der Regierung das Anerbieten gemacht haben, den Bau der Eisenbahn von Paris nach der Belgischen Gränze zu übernehmen. Es heißt, man habe sich unter Anderem auch dazu erbboten, während eines Termins von einem Jahre keine Actien anzugeben, um dem Finanzminister für die Negocirung des projectirten großen Anlehns freie Hand zu lassen.

Börse vom 20. April. Die steigende Bewegung in den Französischen Renten dauerte auch heute fort. Es zeigte sich während der ganzen Dauer der Börse starke Nachfrage. Der Umsatz war jedoch nicht sehr bedeutend.

#### Großbritannien und Irland.

London den 20 April. Lord Palmerston will morgen eine Deputation der Londoner Kaufleute empfangen, die dem Minister ihre Beschwerden in Betreff der Unterhandlungen des Capitains Elliot mit den Chinesen vortragen sollen.

Commodore Napier ist bei seiner Landung in Liverpool am Sonntag Abend feierlich empfangen worden. Am Abend nahm er an einem großen Essen zu 700 Cowerts im prachtvoll geschmückten dortigen Amphitheater Theil.

Bei dem Bankett, welches dem Commodore Napier gestern in Liverpool gegeben wurde, nachdem ihm eine Bewillkommungs-Adresse des dortigen Magistrats überreicht worden war, hielt der gefeierte Held eine lange Rede über die orientalische Angelegenheit und besonders über Mehmed Ali.

Die Deutsche Opern-Gesellschaft in Drurylane befestigt sich immer mehr in der Gunst des Londoner Publikums und spielt, namentlich seit der Sänger Staudigl aus Wien hier angekommen ist, jedesmal vor einem vollen Hause. Sie giebt in dieser Saison auch Französische Opern, wie z. B. die „Stumme von Portici“ in denen sie aber weniger Beifall zu finden scheint.

Von dem Dampfschiff „Präsident“ ist auch bis heute noch nichts zu hören.

Die Armen der Gemeinde West-Pennarb, welche der Königin unlängst den großen Käse schenkte, haben von Ihrer Majestät eine Unterstützung von 200 Pfd. St. erhalten.

Es ist an die in Irland stehenden Truppen der Befehl erlassen worden, daß in Zukunft, wenn sie Gefangene eskortiren, die ältesten und stärksten Soldaten den Vord- und Nachtrab bilden, daß durchaus keine Verbindung zwischen so eskortirten Gefangenen und Civilpersonen geduldet und jedes Einmischen mit dem Vojonnet zurückgewiesen werden soll. Ferner sollen, wenn das Militair den Be-



stimmungsort der Gefangenen erreicht hat, alte und starke Soldaten detachirt und so aufgestellt werden, daß sie die Eskorte vor dem Andrängen des Vöbels schützen können. Es soll kein solcher Zudringlicher in dem Bereiche des Gewehrs und des Bajonnetts geduldet werden. Die Times erklären die Unruhen in Irland für Folgen des Verfahrens des Marquis von Normanby als Lord-Lieutenant von Irland. Um sich den Beifall der Partei zu sichern, die ihn in der Gewalt erhalte, habe er von dem königlichen Vorrechte, die Gefängnisse zu öffnen, den übermäßigsten Gebrauch gemacht und ganze Schaaeren verzweifelter Verbrecher begnadigt. Die Wirkungen dieses Verfahrens wären aber auch nicht lange ausgeblieben.

Der Morning-Post wird von ihrem Pariser Korrespondenten geschrieben, daß Reschid Pascha ganz von Lord Ponsonby abhängig gewesen sei, und daß die vereinigten Bemühungen der Botschafter Oesterreichs und Rußlands seine Absetzung herbeigeführt hätten. Der neue Minister, Risaat Bey, früher Botschafter in Wien, soll in beständiger Verbindung mit dem Fürsten Metternich gestanden und dem Oesterreichischen Internuntius gleich in der ersten Konferenz feierlich versprochen haben, daß ein neuer Hattischerif mit den von Oesterreich gewünschten Modifikationen unverzüglich erscheinen werde. In Folge dessen soll das Wiener Kabinet seinen Botschaftern in Paris und London neue Instruktionen zugesandt haben, und man zweifelte nicht mehr an der baldigen definitiven Unterzeichnung des Londoner Protokolls.

Der König von Hannover hat Befehl zur Räumung seiner Zimmer im St. James-Palast ertheilt, und es werden täglich ganze Wagenladungen voll werthvoller Gegenstände von dort fortgebracht.

Zu dem Ball, welchen der Herzog von Orleans am 14. d. M. im St. Dier gegeben, sind durch den Französischen Konsul in Dover auch die dortigen Notabilitäten eingeladen worden, und es sollen an 20 Herren und Damen in Folge dieser Einladung über den Kanal geschifft sein.

Der Morning Advertiser enthält Folgendes: „Wir können unseren Lesern mit wenigen Worten eine wichtige Nachricht mittheilen. Herr Guizot steht an der Spitze der Verwaltung, wo ihn Ludwig Philipp mit aller ihm möglichen Kraft erhält; aber die Gewalt und der Einfluß der Kriegspartei ist so bedeutend, daß er sein Terrain nur um den Preis behaupten kann, wenn er sich unter gewissen Bedingungen den Grafen Molé geneigt macht und mit Herrn Thiers unterhandelt, um den Beistand dieses Staatsmannes und seiner Partei zu erhalten. Wendet Lord Palmerston daher nicht seine gewöhnliche Geschicklichkeit an, so ist der Krieg, sobald die Rüstungen Frankreichs beendigt sein werden, unvermeidlich.“ Der ministerielle Globe aber findet

diese Nachricht ganz aus der Luft gegriffen oder höchstens darauf gestützt, daß Herr Guizot in der Deputirten-Kammer sich geweigert habe, jetzt schon nähere Aufschlüsse über den Stand der Unterhandlungen zu geben, was aber ganz natürlich sei, da die Unterhandlungen noch schwebten, obwohl man an einer baldigen befriedigenden Beendigung derselben nicht zweifeln dürfe.

Die Brighton Gazette meldet, es wiederhole sich das Gerücht, daß das Kriegsschiff „the Queen“ von 110 Kanonen in das Mittelländische Meer unter Segel gehen werde.

Die Zeitung der Grafschaft Tipperary berichtet über die dortigen Unruhen: „Die Stadt Nenagh hat jetzt das Ansehen einer belagerten Festung. Ein Herr Packer erhielt einen Drohbrief, wenn ihm sein Leben lieb wäre, solle er sich nicht um einen Dünserhaufen bekümmern, der in seiner Nachbarschaft gesammelt sei. Eine gleiche Drohung zu gleichem Zweck empfing ein Mann Namens Coffee. Herr Glenfon wurde mit Kapitain Rock's Mißfallen bedroht, weil er den 29. Artikel der Vorschrift für Tipperary verlegt habe. An der Thür eines Mannes, Tracy, fand man einen Anschlag, der ihn mit dem Tode bedrohte, wenn er nicht gewisse Pachtungen ausbebe, die er jetzt innehat. Nachdem dieser Anschlag angeheftet war, erschoss Kapitain Rock schon dessen Hund. Tracy fügte sich und gab die Pachtungen auf. Fünf bewaffnete Männer drangen Nachts in das Haus von Michael Dawson und erklärten ihm, bei Tagesanbruch habe er seine Wohnung zu räumen oder die Folgen zu tragen. Beim Abzug unterstüßten die Eindringlinge ihre Anordnung durch Schießen. Dawson verließ seine Wohnung. Bald darauf wurde ein anderes bewohntes Haus abgetragen und der Erde gleich gemacht. Herr Packer erhielt Nachricht, es sei um sein Leben geschehen, wenn er nicht bestimmte Arbeiter entlasse, die sich das Mißfallen der Mannschaft des Kapitain Rock zugezogen. Bewaffnete Haufen durchziehen allnächtlich das Land, und von allen Seiten fallen Schüsse.“

Auf dem Werft zu Pembroke wurde neulich das seit Ende vorigen Jahres erbaute große Kriegsdampfschiff „Cyber“ von 1050 Tonnen glücklich von Stapel gelassen; dasselbe soll sogleich seefertig gemacht werden und Kanonen vom größten Kaliber erhalten. Die Admiralität hat zu Pembroke noch vier Kriegs-Dampfschiffe von ähnlicher Größe bestellt.

Prinz Albrecht hat dem Comité für Nelson's Denkmal einen Beitrag von 1000 Guineen überandt.

Die schnellste Fahrt zwischen London und Boulogne hat dieser Tage, dem Standard zufolge, das Dampfschiff „Magnet“, nämlich in 9 Stunden 40 Minuten, gemacht.

Die Malta-Zeitungen melden, daß der Ge-



neral-Lieutenant Woodford, nach Vollendung seiner sechsjährigen Dienstzeit zu Gibraltar, von dort abberufen worden sey und durch Admiral Adam ersetzt werden solle.

### Spanien.

Madrid den 14. April. Die Opposition hat dem Ministerium nicht das Verdienst lassen wollen, in der Regentschafts-Frage die Initiative zu ergreifen. Die Mitglieder des Kabinetts hatten zwar vor einiger Zeit schon beschlossen, diese wichtige Frage demnächst den Kammern vorzulegen; allein der Opposition zögerten sie zu lange damit. In der Deputirten-Kammer machten heute einige Deputirte den Antrag, daß die Regierung aufgefordert werden solle, den Cortes sofort die Regentschaftsfrage zur Entscheidung vorzulegen. Die Kammer beschloß mit einer Majorität von 80 Stimmen gegen 44, daß dem Antrage Folge gegeben werden solle. Es blieben bei dieser Gelegenheit Herr Olegaza und dessen politische Freunde in Minorität. Einige wollen daraus folgern, daß die Unitarier auch bei dem Votum über die Kandidaturen für die Regentschaft in Minorität sein würden.

Es findet nicht allgemeine Billigung, daß die Regierung dem Klerus und namentlich dem Kapitel von Toledo gegenüber einen feindseligen und fast drohenden Ton annimmt. Die Einwirkung des Klerus könnte für die Regierung nachtheilig werden, wenn sich die bisherige Erbitterung in den politischen Beziehungen forterhalten sollte.

### Portugal.

Lissabon den 28. März. Die Aushebung für die Armee, welche auf 13,000 Mann berechnet war, hat nur 4751 Rekruten ergeben, so nachlässig wurde dieses Geschäft von den Wahl-Behörden ausgeführt, die damit beauftragt waren und ganz nach ihrem Belieben handelten.

Die Erfahrung hat bewiesen, daß die Institution der Nationalgarde mit ihren von ihr selbst durch Stimmenmehrheit gewählten Offizieren nur eine entschiedene Stütze der Anarchie ist und zu sonst weiter nichts taugt. Alle diese modernen Einrichtungen nach Französischem Zuschnitt können in Portugal nicht Wurzel fassen. Ohne Basonette läßt sich Portugal nicht regieren, und diese Basonette müssen eine rein militärische Organisation haben. Das jetzige Ministerium hat das Nichtige getroffen; man muß auf das alte wieder zurückkommen, auf die Armee und die Miliz.

### Belgien.

Brüssel den 22. April. Der Prinz von Joinville ist von hier nach Ostende abgereist, wo sich seine Königl. Hoheit nach Cherbourg einschiffte, um daselbst das Kommando der „Velle Poule“ zu übernehmen, die sich nach den Gewässern von Terre-Neuve begiebt und dort zum Schutze des Französischen Handels und der Fischereien kreuzen wird.

Der König und die Königin werden morgen nach Paris abreisen. Der Fürst und die Fürstin von

Leiningen sind auf der Reise nach London hier eingetroffen.

Durch eine königliche Verordnung ist festgesetzt, daß in der Folge Niemand Legations-Sekretair werden soll, der nicht den Grad eines Doktors, und zwar cum laude, erworben und vor einer dazu bestellten Kommission Beweise seiner Fähigkeit gegeben hat.

Zu Moirchain bei Mons ist am 15. eine Pulvermühle in die Luft gesprungen. Drei Arbeiter sind getödtet und zwei leicht verwundet worden. Der Unklugheit dieser Leutern ist der ganze Unfall zuzuschreiben.

In Antwerpen hat die Polizei am Bord einer Schwedischen Brigg zwei Fässer mit 248 Kilogr. verdorbenem Pferdefleisch mit Beschlag belegt, welches ein dortiger Metzger als gute Waare verkauft hatte, indem er oben eine Lage gutes Ochsenfleisch legte.

### Schweiz.

Luzern den 18. April. Diesen Nachmittag hat im großen Rathe die allgemeine Abstimmung über die Verfassung stattgefunden und ist dieselbe mit 90 Stimmen angenommen worden. Zwei Mitglieder waren abwesend. Gegenwärtig kämpft man um den Tag der Volks-Abstimmung, wofür auf den 1. Mai angetragen ist. Die Radikalen wollen Verzögerung.

Basel den 15. April. Letzter Tage wurden hier drei von Basel kommende Fässer Pulver, gegen 8 Centner haltend, mit Beschlag belegt. Der Inhalt war in dem Frachtbriefe als „Kaffee“ bezeichnet und sollte an einen gewissen Troxler in Münster (Kanton Luzern) und an Morel in Hühlich weiter befördert werden. Die Kaufhaus-Direktion schöpfte jedoch Verdacht, der sich auch bei Eröffnung der Fässer rechtfertigte. Das Polizei-Departement hat die Luzerner Regierung sofort von dieser verdächtigen Entdeckung in Kenntniß gesetzt.

Bern. Der Preussische Gesandte, Hr. Geheimer Legations-Rath Dr. Bunsen, wird von Bern über Berlin nach England verreisen, und erst im August auf seinen Gesandtschaftsposten in der Schweiz zurückkehren.

### Deutschland.

Hannover den 22. April. (L. A. Z.) In den nächsten Tagen wird sich hier, wie man hört, eine Art militärischen Kongresses versammeln, nämlich von Offizieren derjenigen Staaten, deren Bundescontingente das zehnte Armeecorps bilden. Die Verhandlungen, welche den Gegenstand dieses militärischen Kongresses bilden sollen, werden sich also ohne Zweifel auf das Hannover beziehen, welches das zehnte Armeecorps unter den Befehlen unseres Königs ausführen wird. Mehrere jener höhern Offiziere sind bereits hier angekommen, wie von Braunschweig der Major v. Morgenstern etc., Andere wollen wohl im Laufe dieser Woche eintreffen.

Frankfurt den 23. April. Das allseits befe-



stigte Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens gibt sich nun auch bei uns in einem neuen Aufschwung der Geschäfte kund und vornehmlich in der Börsenwelt. In dieser Woche haben die Fonds an unserer Börse einen starken Aufschwung genommen.

Der Königl. Preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Eidgenossenschaft, Herr Geheime Rath Ritter Bausen, kam auf der Reise nach Berlin gestern in unserer Stadt aus Bern an.

#### Dänemark.

Kopenhagen den 19. April. Die Jütischen Provinzial-Blätter sind noch immer mit nachträglichen Berichten über das Erdbeben angefüllt. In Aarup hat der Kirchturm einen Riß bekommen und in Lemvig hat man den dortigen Kirchturm sich bewegen sehen. Kurz zuvor hatte die See sich zu einer furchtbaren Höhe gehoben und das Brausen derselben war fürchterlich. Ein auf den Strand von Jältring gestrandetes Schwedisches Schiff wurde in tausend Stücke zertrümmert. Da nach allen Berichten die Stöße von NW. kamen und in südöstlicher Richtung gingen, so glaubt man, daß eine Eruption des feuerpeienden Berges Hecla auf Island erfolgt sei.

Mit dem Befinden des Kronprinzen geht es fortwährend besser. Die schon früher verordneten bedeutenden Blutablassungen haben den Anfall zur Lungenentzündung gehoben und das Catarrhale Fieber ist im Abnehmen.

#### Österreich.

Wien den 18. April. Im Anfange des nächsten Monats wird der Palatinus von Ungarn aus Ofen hier eintreffen, wobei die sich in kirchlicher Hinsicht so verwickelt gestaltet habenden Verhältnisse Ungarns sicherlich zur Sprache und vielleicht zum nahen, heilsamen Abschlusse gebracht werden. Die Stimmen erheben sich immer heftiger gegen den jetzigen Fürsten-Primas, Herrn v. Kopačsky, dessen persönlichen Charakter zwar Niemand anzutasten wagt, den man aber einer unzeit gemäßen Orthodoxie ziemlich allgemein beschuldigt. Es scheint überhaupt auch ein großer Theil der niedern katholischen Geistlichkeit auf der Seite der fortschreitenden Toleranz zu stehen, worin der hohe Ungarische Klerus die Zeichen nicht misskennen sollte, die weniger seinen geistlichen Einfluß als seine weltliche Macht und seine Reichthümer bedrohen. Gleich dem Episcopat der Hochkirche von England erheben sich in Ungarn Opposition und gesetzlicher Kampf gegen das unmäßige Einkommen so vieler höhern Pfründer, während die dienstthuende niedere Geistlichkeit meist nur sehr spärlich dotirt ist, und der Erfolg dürfte noch bedrohlicher als in England werden, da die Macht der Katholiken und Protestanten in Ungarn so ziemlich gleich getheilt ist, und ein großer Theil der Gebildeten von Erstern, namentlich

was den zur Zeit so aufregenden Gegenstand der gemischten Ehen betrifft, sich für eine zeitgemäße, größere Toleranz ausspricht. Man wird höchsten Orts die Erledigung dieser Angelegenheit kaum mehr verzögern mögen und sollen. (Bresl. Ztg.)

#### Türkei.

Wie auf Kandien, waren auch auf der Insel Samos partielle Meutereien, von einigen Unruhsüßtern angezettelt, ausgebrochen, die jedoch bei Abgang der letzten Nachrichten vom 22. März beinahe gänzlich gedämpft worden waren. Der von der Pforte mit einer hiesigen Land- und Seemacht, nach der Insel abgeschickte Oberst Mustafa Bey, der bei Erfüllung seines Auftrags mit eben so viel Thätigkeit als Umsicht zu Werke ging, hatte gleich nach seiner Ankunft auf der Insel einen Aufruf an die Notabeln und Einwohner derselben erlassen, welcher die beste Wirkung hervorbrachte.

Von der Türkischen Gränze den 9. April. (Allg. Ztg.) Zum Sturze Reschid Pascha's wirkte auch eine zahlreiche Partei mit, die dem Mehmed Ali sehr günstig ist. Dazu gehört vorzüglich die Sultana Valide, ein großer Theil der schönen Bewohnerinnen des Harems, der an die Stelle Reschids getretene Rifaat Bey, der vor kurzem eine Mission nach Alexandrien gehabt und seit dieser Zeit sich eine hohe Meinung von dem Vice-König gebildet hatte. Man behauptet, daß in letzter Zeit die Valide namhafte Geschenke aus Rußland erhalten, und daß im Harem auch viele Cadeaux aus derselben Quelle ausgetheilt worden seien. Dies scheint mit dem Benehmen des Herrn Titoff, der sich besonders in letzter Zeit nicht günstig für Mehmed Ali zeigte, wenig übereinzustimmen.

(Köln. Ztg.) Nach Berichten aus Bucharest hat sich daselbst ein neuer ärgerlicher Ausbruch ereignet. In der Erinnerung, daß das schon besprochene, den Russischen General Risseff betreffende, Votum der Generalversammlung, gerade auf den 10. Jahrestag der Publikation des organischen Statuts fiel, trug nämlich der Metropolitan darauf an, diesen Tag feierlich zu begehen, und veranstaltete zu diesem Ende ein großes Gastmahl. Diesem ging eine kirchliche Feier voran, welcher auch der Hospodar bewohnte, jedoch sich nicht wenig betroffen zeigte, als der Bischof von Urgis in seiner Predigt in Lobeserhebungen des Kaisers Nikolaus und des ehemaligen Präsidenten der Fürstenthümer, Generals Risseff, sich erschöpfte, sofort zum Statut und der Generalversammlung übergehend, in diesen das einzige Heil des Staates erblickte. — Bis hierher hatte der sichtbar gereizte Hospodar an sich gehalten, allein nun stand er auf und befahl dem Prediger, das Uebrige für sich zu behalten. Obgleich dieser sich später damit entschuldigte, daß am Ende seiner Rede auch das Lob des Hospodars nicht gefehlt haben würde, so war doch damit der Gottes-



dienst auf eine höchst unangenehme Weise gestört und daß ein solcher Auftritt eben nicht geeignet ist, die öffentliche Aufregung zu beschwichtigen und dem Unmuth gegen die Regierung zu steuern, braucht wohl kaum bemerkt zu werden.

#### Aegypten.

Alexandrien den 27. März. (Times) Ibrahim Pascha will fürs erste noch nicht von Kahira hierher kommen, um seinen Wohnsitz hier zu nehmen, obgleich der Palast für ihn in Bereitschaft gesetzt ist. Er beschäftigt sich viel mit Reorganisation der Armee, die weit größere Ergänzungen nöthig macht, als man anfangs geglaubt hatte. Von den 14 Regimentern, die aus Syrien zurückgekehrt sind und deren vollständiger Bestand, ein jedes zu 3200 Mann gerechnet, 44,800 Mann betrug, die aber, durch Gefechte, Desertirung und Hungersnoth geschwächt, nur 20,000 Mann stark in Aegypten einrückten, bestehen jetzt, nach genauer Musterung, nur aus 17,847 Mann dienstfähiger Truppen. Diese sollen in 13 Infanterie-, 9 Kavallerie- und 2 Artillerie-Regimenter, das heißt Skelette von Regimentern, organisiert werden. Das stehende Heer soll, wenn es vollständig seyn wird, sich auf 60,000 Mann belaufen. Außerdem soll, wie es scheint, das sehr zahlreiche Artillerie Corps, welches für den Dienst der Küsten-Forts besticht, abgesondert davon erhalten, organisiert und nach französischem Muster eingeübt werden. Die Matrosen sollen die Garnison von Alexandrien bilden. Endlich sollen auch die jetzt permanent gemachten 6 Nationalgarde-Regimenter wo möglich auf den vollen Bestand von je 3200 Mann gebracht werden und Mameluken zu Offizieren erhalten.

Achmed Fethi Pascha, der Verräther, hat dem Ibrahim sein Kompliment gemacht und ist von ihm mit großer Auszeichnung empfangen worden; bekanntlich ist er von Mahmed Ali zum Befehlshaber der Marine und zum Chef der Militair- und Finanz-Verwaltung von Aegypten ernannt.

Ueber die Entscheidung des Divans hinsichtlich Mahmed Ali's weiß man hier noch nichts, der Pascha hofft aber, daß die meisten Punkte zu seinen Gunsten würden entschieden werden. Des Pascha's Freunde scheinen der Meinung zu seyn, daß die Geld-Kaufel, das heißt, die Entrichtung von 25 pCt von dem Brutto-Ertrage der Einkünfte Aegyptens, die ernstlichsten Schwierigkeiten verursachen und am Ende gar zu neuen Feindseligkeiten führen dürfte.

Alexandrien den 29. März. Wir befinden uns in der That auf dem Punkte, von neuem die Feindseligkeiten ausbrechen zu sehen. Mahmed Ali, der sich anfangs stellte, als ob er sich fügen wolle, hat jetzt die Maske völlig abgelegt und trotz der Pforte ganz offen. Er hält es nicht einmal für nöthig, die Antwort des Sultans auf seine neuen Anforderungen zu erwarten, sondern bereitet sich, nicht

etwa heimlich, im Gegentheil, mit aller Oeffentlichkeit auf die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten vor! Mit der Aeußerung, vorläufig wolle er im Sinne des Hottischeriffs verfahren, lud er Said Efendi ein, in Alexandrien zu bleiben, bis Reschid Pascha's Depeschen eingetroffen seyn würden; in Wahrheit that er dies aber nur, um denselben zum Zeugen der Beleidigungen gegen den Sultan zu machen. Während seines Aufenthalts in Kahira hat Mahmed Ali sich mit nichts anderem beschäftigt, als mit der Wiederherstellung seiner Armee; die strengsten Befehle wurden erlassen, auf das schnelligste alle Corps wieder vollzählig zu machen. Er selbst leitete die Ergänzung der Vorräthe; Ibrahim Pascha und Soliman Pascha unterstützen mit Eifer die Anstrengungen des Vizekönigs. Ibrahim bleibt einstweilen in Kahira. Soliman Pascha kommt nach Alexandrien her, und wird den Oberbefehl in dieser Stadt und in Unter-Aegypten übernehmen. Wer die Syrischen Truppen sah, versichert, daß sie voll Kampflust sind, um die Schmach ihres Rückzuges zu rächen. Diese Regimenter sind in guter Verfassung und keinesweges entmuthigt, wie man es früher glaubte. Die Kavallerie zählt, trotz aller Strapazen, noch immer 12,000 trefflich bewaffnete und kriegsgeübte Soldaten. Hier in Alexandrien sammeln sich viele Truppen; sie lagern am Mahmudieh; zum Theil gehörten dieselben den aus Yemen und dem Hedschas zurückgezogenen Regimentern an. Die 10,000 Matrosen, welche der Pascha beim Abgange der Türkischen Flotte ins Delta geschickt hatte, um dort das Land zu bebauen, haben sich wieder an Bord begeben müssen. Die Schiffsbefatzung wird vollzählig gemacht und täglich sehen wir Rekruten ankommen, die man theils auf die Schiffe, theils unter die Infanterie-Regimenter vertheilt. Kurz, die Armee ist völlig vorbereitet, ihre Pflicht zu thun. Bricht ein Kampf aus, so wird er schrecklich sein. Da der Pascha sein Letztes einsetzt, ist er entschlossen, eher selbst mit den Seinigen umzukommen, als sich zu ergeben.

Kandia den 22. März. Es sind hier 3000 Mann Truppen aus Konstantinopel eingetroffen. Auch das hier stationirte Englische Linien-Schiff hat vom Admiral Stopford Befehl erhalten, die Türkische Behörde auf jede Weise zu unterstützen.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. April. Wie sehr Sr. Majestät unser jetzt regierende König den Menschen und den Staatsdiener in dem unlängst verstorbenen Minister v. Rauch erkannt, tritt aus einem eigenhändigen Schreiben hervor, welches der Monarch dem Kabinetts-Befehl, worin der Minister v. Rauch die erbetene Entlassung erhielt, hinzufügte, und dessen Mittheilung jeden loyalen Preußen auf das lebhafteste interessiren muß; es lautet: „Mein lieber General! Ich kann Mein offizielles Schreiben an Sie nicht



abgehen lassen, ohne es zu versuchen, die allem Offiziellen mehr oder minder anlebende Rühle, so weit Ich's vermag, durch einige wenige eigene Zeilen zu erwärmen. Der edle Schritt, den Sie anfangs dieses Monats gethan, fordert Meine wärmste Anerkennung, so schmerzlich er Mir natürlich auch seyn mußte. Sie sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß Ihre leider! geschwächte Gesundheit Ihnen die Führung Ihres schweren Amtes nicht mehr mit dem Nachdruck gestattet, welchen die ernste Gegenwart fordert. Sie wissen aus vielfachen Erfahrungen nur zu gut, wie selten solche Selbsterkenntniß und wie noch seltener die Schritte sind, die solche Selbsterkenntniß gebietet. Es hat seine eigene Herrlichkeit, eine lange ehrenvolle Thätigkeit so zu beschließen. Die, welche Sie, Mein lieber Raach, beschließen, gehört zu den denkwürdigen und ersprißlichen in unserm Heere, ja Steine und Felsen werden von ihr zur Nachwelt sprechen. Ich hoffe in der kurzen Zeit unseres Zusammenwirkens Ihnen bewiesen zu haben, daß Ich der Erbe des Vertrauens unseres unvergeßlichen königlichen Herrn, Meines geliebten, verehrten Vaters gegen Sie gewesen bin. Möge Ihnen Mein Bildniß, welches diese Zeilen begleitet, ein Pfand Meiner alten Freundschaft und tief begründeten Hochachtung seyn, mit der Ich immer bleiben werde, Mein lieber General

Berlin, 28. Febr. 1841.

Ihr  
innig wohlgeneigter  
Friedrich Wilhelm."

Berlin. — Das neue Strafgesetzbuch für die ganze Monarchie, welches im Staatsrath debattirt wird, soll in diesem Jahre vollendet werden, da es der Wille des Königs ist, daß der Staatsrath sich unausgesetzt damit beschäftige. Die Todesstrafe ist in dem neuen Gesetze allein durch Hinrichtung mit dem Beile anwendbar, alle übrigen im Landrecht bis jetzt bestehenden, namentlich das Rädern, sind abgeschafft, und mit ihm die mittelalterlichen Formalitäten: Schleifen zur Richtstätte u. s. w. Auch andere Theile des Gesetzbuches, wie z. B. das Injuriengesetz, sind nach dem Geiste des Jahrhunderts umgeformt. Bis jetzt besteht bei Injurien eine bedeutende Verschiedenheit der Strafe nach dem Stande, so daß, wenn der Bürger einen Aeligen beleidigt, er weit härter bestraft wird, als bei einem Streite mit seinesgleichen und vice versa. Dies alles ist gestrichen, überhaupt aber der Begriff Injurie sehr vereinfacht, während bisher der *animus injuriandi* eine so ungemeine Ausdehnung hatte, daß nichts leichter war, als zu Injurienprozeß zu kommen. — Da in der letzten Zeit beim Kabinet viele Vorstellungen über die Ungleichheit der Bescheide bei Beschwerdefachen, welche an das Justizministerium gelangen, vorkamen, und der Minister auf Anfrage darüber freimüthig erklärte, daß er als ein einzelner Mensch nicht über jede Beschwerde Rechenschaft geben könne, deren ungleiche

Erfolge in übrigen vielleicht ziemlich gleichen Fällen daher rühre, weil sie verschiedenen Rätthen zugetheilt würden, welche nach ihrer abweichenden Meinung darüber entschieden, so sollen jetzt die Beschwerden von dem geheimen Obergerichtspräsidenten geprüft und einer besondern Kommission zugewiesen werden. Im Justizministerium wird dafür eine neue eigene Abtheilung errichtet, an deren Spitze ein Prokurator mit mehreren Gehülfen steht, welcher das Amt hat, die eingehenden Beschwerden mit Bemerkungen, welcher Bescheid bisher in ähnlichen oder gleichen Fällen erfolgte, dem geheimen Obergerichtspräsidenten vorzulegen. Auf diese Weise wird die allerdings gegründete Klage vermieden werden, daß entgegengesetzte Entscheidungen bei gleichen Beschwerden erfolgen können. — Der geheime Obergerichtspräsident Hasenpflug hat abermals einen dreimonatlichen Urlaub nachgesucht und erhalten, da er ärztliche Atteste eingereicht hat, daß er zwar von Krankheit hergestellt, jedoch zu sehr angegriffen sei, um Dienstgeschäfte zu versehen. — Es ist ein Zeichen der politischen Stille, daß Theatervorfälle, wie der mit dem General-Musik-Direktor Spontini, noch immer Gegenstand des Tagesinteresses sind. Wie gerecht Hr. Spontini auch in manchem Betracht seiner Amtsführung anzugreifen seyn mag, so erklärt sich doch jetzt die Stimme der Bildung gegen die leidenschaftliche Behandlung desselben. Uebrigens will Herr Spontini auch jetzt noch nicht gehen, wenigstens nicht ohne sein ganzes Gehalt als Pension mitzunehmen, sonst will er nur auf 7 Monate Urlaub nehmen und dann von neuem sein Amt übernehmen.

Zilsit den 21. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen mit Gefolge langten gestern Abend spät aus Berlin hier an, nahmen im Königl. Ober-Post-Amts-Gebäude das Nachtquartier, und setzten heute früh die Reise nach St. Petersburg fort.

### Musikalisches.

Die berühmten 40 Gebirgs-sänger aus Vagnère de Vigorre in den Pyrenäen, welche seit längerer Zeit Europa durchreisen und in allen größeren Orten Konzerte zum Besten einer wohlthätigen Anstalt in ihrer Heimath gaben, werden auf ihrer Reise von Berlin nach Wien und Italien nächstens in Posen eintreffen und sich auch hier hören lassen. Da ihrer eigenthümlichen Leistungen in allen Journalen rühmlichst Erwähnung geschehen, und namentlich die jüngsten Berliner Blätter viel zum Ruhme der originellen Sangweise dieser Südländer gesagt haben, so dürfte jede weitere Empfehlung derselben überflüssig seyn, und es läßt sich erwarten, daß sie auch bei uns einer guten Aufnahme sich zu erfreuen haben werden. Es liegen der Redaktion eine Menge günstiger Zeugnisse über diese Sänger vor, sowohl von den Höfen zu Paris, Lon-



don, Copenhagen, Haag u. s. w., als auch von urtheilsfähigen berühmten Privatpersonen, die hier mitzutheilen der Mangel an Raum verbietet; nur das Urtheil des großen Musikers, Louis Spohr, Hofkapellmeisters in Kassel, dessen Name wohl die beste Bürgschaft für die empfohlene Sache leistet, möge hier einen Platz finden; es lautet: „die Cäzargesellschaft aus den Pyrenäen unter der Direction des Herrn Robert, hat hier, wie allenthalben, wo man sie hörte, durch ihre höchst originellen Gesänge und die künstlerische Präcision, mit der sie dieselben ausführt, den tiefsten Eindruck gemacht. Diese Leistungen zeichnen sich vor allen anderen dieser Gattung so vortheilhaft aus, daß man sie nicht warm genug empfehlen kann.“

Dr. Louis Spohr, Kapellmeister zu Kassel.

Die zwischen der Margaretha v. Godlewski gebornen v. Wieliski, und dem Kanzlei-Inспектор a. D. Marcell v. Godlewski bestandene Ehe ist rechtskräftig getrennt, und dadurch hat die Gütergemeinschaft, welche zwischen ihnen Statt fand, aufgehört. Wer an das der Gemeinschaft unterworfen gewesene Vermögen Ansprüche zu haben vermeint, beliebe sich damit innerhalb vier Wochen zur Vermeidung der gefehlichen Nachtheile im Bureau des Justiz-Kommissarius Gregor am Wilhelmplatz No. 7. zu melden.

### Bekanntmachung.

Die verwittwete Frau Oberamtswärthin Wilke beabsichtigt, die nach ihrem Sohne, dem verstorbenen Lieutenant Wilke, ihr zugefallenen Güter

\*\*\*\*\*  
Eieße und Zborowo,  
\*\*\*\*\*

Byker Kreises, im Wege freiwilliger Licitation an den Meistbietenden zu verkaufen, und setze ich hierzu einen Termin in meinem Bureau auf

9ten Juni cur. Nachmittags 4 Uhr an. Charte, Vermessungs-Register und Kaufbedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Ich bemerke, daß die Uebergabe zu Johannis e. erfolgen und der Käufer die Güter im besten Zustande, mit complettem Inventario, erhalten, von dem Kaufgelde nur 10,000 Rthl. angezahlt, der Rest dagegen, mit 5% jährlicher Zinsen zur ersten Stelle eingetragen werden soll.

Posen den 26. April 1841.

Der Justiz-Commissarius Brachvogel.

Der in meiner Fabrik von mir jetzt zweifachpelt fabricirte Essig-Spritt, welcher mit zwei Theilen

Wasser versetzt werden kann; so wie ächten Weln- und Estragon-Essig, besonders zum Einlegen der Früchte, wie auch alle andere Artikel, vorzüglich schönen Zucker, und gute weiße Seife, verkauft zu sehr billigen Preisen

die Material-Handlung und Essig-Fabrik  
von Selig Auerbach,  
Friedrichstraße No. 13.

## Charles Weiß, Decorateur und Tapissier.

Wasser-Strasse No. 25.,

empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und hochverehrten Publikum im Decoriren und Tapeziren der Zimmer, und Decorationen zu allen Festlichkeiten; ferner mit Arrangements der Gardinen und Vorhänge nach den neuesten Pariser, Wiener und Berliner Journalen, so wie in jeder Französischen und Englischen Polster-Arbeit unter Zusicherung der promptesten Bedienung und den reellsten billigen Preisen.

Das Neue Bad (No. 3. c. Graben, gleich über der alten Bade-Anstalt) steht zu jeder Zeit zum Gebrauche offen. Die gewöhnlichen Preise für die künftlichen, die natürlichen warmen und die kalten Bäder auf der Warthe sind äußerst billig gestellt, werden jedoch auf Verlangen noch mehr ermäßigt.  
Anton Niemojewski, Bademeister.

### Börse von Berlin.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. April 1841.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	101 $\frac{1}{8}$	100 $\frac{3}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	82 $\frac{3}{8}$	82 $\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$
Neum. Schuldverschreibungen . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	103
Elbinger dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	127 $\frac{1}{2}$	126 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	114	113
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	—	102 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	107 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	96 $\frac{3}{8}$	—
dto. dto. Prior. Actien . . . . .	5	102 $\frac{3}{8}$	—
Gold al marco . . . . .	—	—	210 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	8 $\frac{3}{8}$	8 $\frac{1}{4}$
Disconto . . . . .	—	3	4